



Der zahnerte MÜNSTERER

MÜNSTERER FASCHINGSZEITUNG 1980

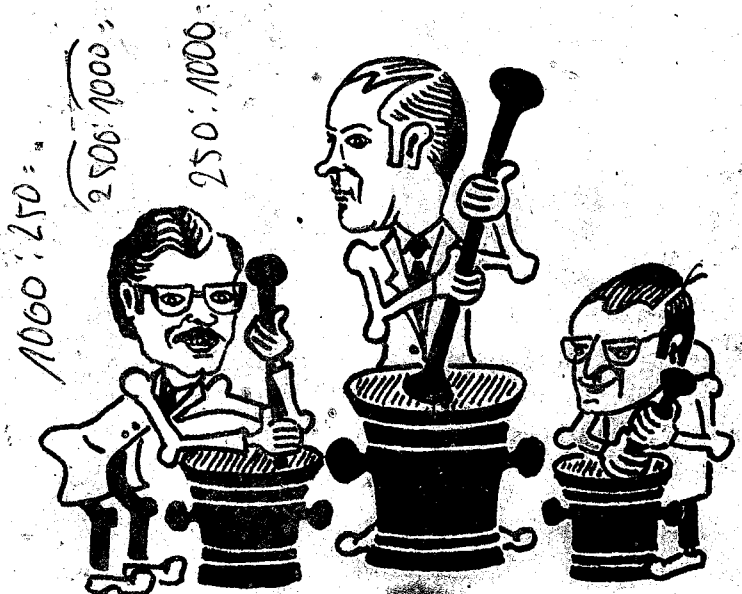
2.50 DM incl. Mehrmiststeuer

Minster im Drogenrausch

In den Annalen des Marktes Minsta steht geschrieben, daß im Laufe der Jahrhunderte unter den Bildenden Künsten vor allem die Alchemie die tollsten Blüten trieb.

So mixten bereits im 11. Jh. die dasigen Mönche gesundheitshemmende Klistiere. Die Quaksalber des finsternen Mittelalters setzten diese alte Tradition in ihren Hexenküchen fort und als schließlich die Neuzeit anbrach und auf Grund überhöhten Mostkonsums der "flotte Otto" in Mode kam, waren es die weißbetuchten Pillendreher, die dieser renomierten Branche zu neuem Ruhm verhalfen. So vergingen Jahre und Jahrzehnte und die Minsterer lebten glücklich und zufrieden, weil es trotz ihrer diversen Bauchkrämpfe und Blasenleiden stets die nötigen Mittel gab, diese markt-erschütternden Übel bis auf's Messer zu bekämpfen.

In der allerneuesten Zeit jedoch trat eine Entwicklung ein, die den gesamten Markt in Angst und Schrecken versetzte. Auf Grund der Bodenvergiftung durch die "notleidende Landwirtschaft" nahm nämlich der Pillenkonsum so



überhand, daß das Angebot weit hinter der Nachfrage zurückblieb und zahlreiche Bürger in Gefahr gerieten, infolge dieses himmel-schreienden Pillenmangels eines scheißlichen Todes zu sterben.

In diesem entscheidenden Augenblick ergriff der damals einzige markteigene Drogmatiker die großartigste Initiative seines Lebens. Getrieben von pharmazeutischer Verantwortung erstand er unter größ-ten Opfern einen zufällig ausgedienten Laden, bestückte diesen mit diversen Sortimenten von Drogen und Pillen und übergab schließlich das ganze Sammelsurium seinem glückstrahlenden Vize mit dem groß-zügigen Hinweis, daß er hiermit ausersehen sei, sein eigenes, se-gensreiches Wirken auf der gegenüberliegenden Marktseite fortzu-setzen. So hatte sich das Blatt auf der Stelle gewendet: Die arz-neiheischenden Minsterer bekamen endlich wieder die nötigen Pillen und zwar so reichlich wie nie zuvor.

Doch "Überfluß ist aller Laster Anfang". Dieses berüchtigte Wort von Götz von Berlichingen bewahrheitete sich leider auch an den Minsterern. Sie eilten fast pausenlos in die beiden Pillerien und schluckten und schluckten so unverantwortlich und in solch rauen Mengen, daß dem Superdrogmatiker und seinem Vize fast täglich die heiße Ware ausging.

In ihrer Not sahen sich die beiden schließlich zum äußersten ge-zwungen: Sie funkten lautstark SOS und - was anfangs keiner zu glauben gewagt hatte - trat nun plötzlich ein: Bereits am nächsten Tag erschien zu ihrem großen Erstaunen ein mit alten Schachteln und Flaschen bepackter Huastnguazla, der sich nach nervenzerwürben-den Verhandlungen mit unserer Saloon-Lady in deren Saftladen häus-lich niederließ. Damit hatte Minster nun endlich sein drittes Dro-genkabinett erhalten.

So positiv aber diese Entwicklung einerseits war, so haarsträubend ist sie andererseits. Seit nämlich das altbewährte Drogistenduet durch einen dritten Mann verstärkt wurde, droht Minster nun glatt in einen re-gelrechten Drogenrausch zu fallen und kriminell zu werden.

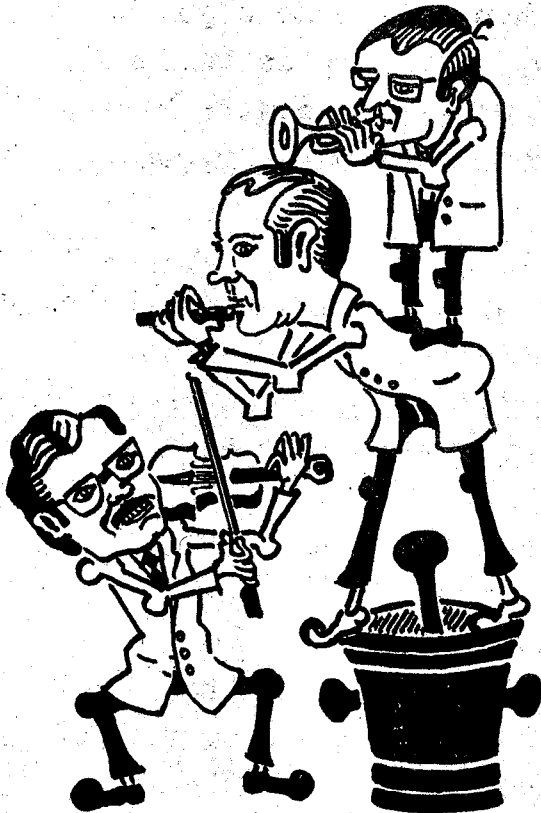
Den findigen Oberdrogmatiker kann das jedoch nicht im geringsten erschüttern. Er hat nämlich inzwischen längst seine Schäflein ins Trockene gebracht und sein strafgefährdetes



Drogenkabinett als harmlose PIKKOLO-Bar getarnt.

Da kann man eigentlich nur noch sagen: Prost Gemeinde!!!

Zur Einweihung der PIKKOLO-Bar schneiderte ein verkannter Dichter und Minisänger folgendes Festgedicht:



"Der Huastnguazla kann se gfrein!
Der moant: Er spuit die erste Geign.
Doch damit wird es leider nix,
denn i hob do an bsundan Trix:
Den beiß ma aus, do möcht i wettn.
Mei Vize spuit die Brunn-Trompetn
und i, i fang jetz ganz nei o
und spui ab heit die PIKKOLO.
Die is zwar ziemli kurz gebaut,
doch trotzdem tuat's ganz sakrisch laut:
so überlaut und voglwuid,
daß s' alls in Grund und Bodn spuit
und er mit seiner erstn Geign
muaß völlig auf da Streckn bleibn."

Anmerkung der Redaxion:

Diese Behauptung klingt zwar gschliffn,
doch scheint sie aus der Luft gegriffn,
denn seit recht überlaut und schrill
die PIKKOLO-Flöt ist im Spiel,
verkauft da Zuagroaste schnurstrax
pro Stund zwoa Schachtln OROPAX.

.....

Aus dem Kummerkasten:

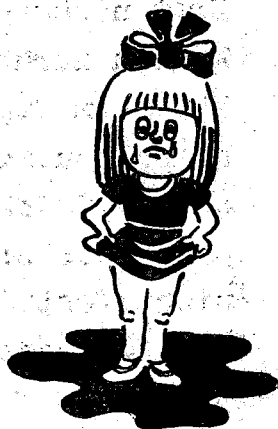
Bin ein schweregebriefter Mensch; scho sechsmoi g'opariert
(1x in da Blosn, 2 x im Darm, 3 x in die Hämmerittn).
Schuld sand alloa die nockat'n Kirchabäng. I ko erscht wieda in
d' Kircha geh, wenn 's Summa is. Außer ehs übaziags die eiskoidn
Sitzg'stella endli mit xundheidsfreindliche Untalog'n.
Geb'n tuat s' es bei de Apotegga!

Pfüat Good und bleibs ma selwa ksund,
und nix fia unguat.

A gschädigta und plogda Christ'n mensch.

Ein
JA

zum
Kinde !



Ein wesentlicher Beitrag zum Jahr des Kindes wurde am Faschingsmontag anno 1979 vom hiesigen Kaibl-Werk geleistet.

Ein kleines, maskiertes Mädchen mit einem 0,02 ml Blaseninhalt wurde fast zum Tode verurteilt, weil es sich erdreistete, ein Steindl leicht abzubiseln.

Das sofort zusammengetretene Direktorengremium einschließlich Hausmeister - das Betriebsrad war momentan nicht greifbar - befürchtete ein Ausbleiben der Stauden-ingen oder ein Ochsidieren der hochwertigen Silikonkabel für ein Urinkraftwerk.

In Anbetracht dieses schweren Vergehens und der "großmächtigen, humanen" Handlungsweise der Betriebsleitung wurde von der UNESCO beschlossen, der Firma ein fahrbares, kupfernes Scheißhaisl zu überreichen und am Parkplatz unter den Stauden feierlich am Aschermittwoch zu enthüllen.

DANKSAGUNG

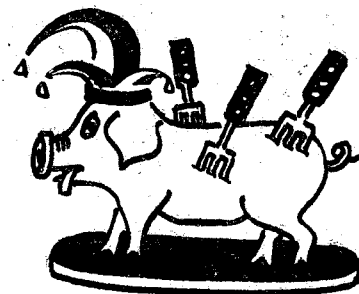
Alle Jahre wieder...

Wie Neujahr und Faschingseingegraben ergeht an uns die freundliche Einladung durch den Faschingspräsidenten zum üppigen Narrhalla-Spanferkel-Boanáfiesln.

Da sich dieses Versprechen alle Jahr bewährt hat, hoffen wir, daß sich Herbert nicht eines Tages dazu hinreißen läßt, dieses Versprechen ernstlich einzulösen, weil das Spanferkel demnächst in Rente geht.

An so einem alten Luada wollen wir uns auch nicht mehr vergehen.

ALLE, die immer wieder eingeladen werden



Das Wasserwerk gibt bekannt:

Wir drehen auch heuer wieder nur denen das Wasser ab, denen es schon bis zum Halse steht!

+++

Der Bürgermeister machts möglich

zwar nicht das ewige Leben im Himmel, dafür aber in Rotthalmünster; denn es gelang ihm in letzter Zeit mehrmals, nicht nur an die noch lebenden Mitbürger Urkunden und Geschenkkörbe zu überreichen und Gratulationen auszusprechen, sondern auch an die Hinterbliebenen derer, die schon oben weilten (obwohl momentan seine Wiederwahl überhaupt nicht ansteht!).

Da unser Landkreis-Papa Babdist im Wuiseln unserem Gemeindegliederhaupt in nichts nachstehen will, fiel auch er auf diesen Wahlschlager herein und schickte herzliche Glückwünsche an hiesige Verstorbene zur Vollendung ihres 75. Lebensjahres.

Erst nachdem sich die von den Enkeln zurückgegebenen Geschenkkörbe im Standesamt meterhoch stapelten, wurde ein Untersuchungsausschuß des Landratsamtes eingesetzt, der sich aber wie immer nicht festlegen wollte und konnte und folgenden Kompromiß ausarbeitete:

1. Mindestens zehn neue 'unqualifizierte' Beamte einzusetzen oder aber
2. pauschal alle Bürger bis zum 100. Lebensjahr zu ehren und den Hinterbliebenen die Geschenke zuteilwerden zu lassen!



Anfrage

an die Redaktion:

Kann ich ein renommiertes Malerunternehmen aus der Nachbarschaft regreßpflichtig machen, weil ich 14 Tage lang nicht an mein Auto herankommen konnte? Man hatte mir über Nacht vor meiner Garage ein Gerüst aufgestellt.

Antwort: Niemals! Sie hätten nämlich ihr Schlaglochsuchgerät von einem fachkundigen Alteisenhändler aus Asbach zerlegen und heraustragen lassen können.

Jahresbilanz der Ampel

Sensationeller Funktionsbericht der hiesigen
Gaudiampel und Lichtorgel:

Jan.:	Inge kauft im WSV Hausschuhe vis-a-vis	1 P
Febr.:	Ambros trägt Pfonsi mit Gewalt am Un- sinnigen Donnerstag heim	2 P
März:	Kaplan drückt am Aschermittwoch beim Frühmeßgang versehentlich auf den Aus- löser	1 P
April:	Am 1. April 50 Autos in den April ge- schickt	50P
Mai:	Zwei Liebespaare lehnen sich herenten und drenten irrtümlich an den Knopf	4 P
Juni:	Hochwasser: Ratzenpärchen rettet sich im letzten Augenblick auf das Schaltkästchen: 1 Auslöser	1 P
Juli:	Nach dem Schulschlußgottesdienst erste sinnvolle Betätigung: 500 Kinder über die Straße sicher geleitet	1 P
Aug.:	Keine Betätigung (Hundstag)	0 P
Sept.:	Bürgermeister, Rauschlberger Gemeinde- räte und Kirchenrätinnen beim Heimgang von der Angibar	sex P
Okt.:	Beim Seitensprung eines renovierten Bürgers mit dem Hirnkastl an das Schaltkastl anikemma	1/2 P
Nov.:	Funktionsprüfung der Griesbecker Gänsdarmerie und asylträchtiger Handwerksbursche auf der Suche nach dem vor Jahren ab- gerissenen Obdachlosenstüberl (er sucht heute noch!)	2 P 1 P
Dez.:	Handwerksmeistersgattin versucht im Hechtsprung die andere Seite zu er- reichen, macht Bruch- und Bauchlandung und zerstört völlig die hochsensible Elektronikanlage (nix Material - nix Reparatur - Verfahren schwebt)	0,125P

69,625 Punkte

und damit unrentabel!

Trotz Großstadtampel sind deshalb die Spießbürger nicht weniger geworden. Boykottiert wird die Ampel sowieso von den Schwarzen, weil sie ihre Farbe auf der dreistelligen Farbskala nicht finden. Bitte keine weiteren Betätigungen mehr, da die Ampel bereits von einem verfolgten und sabotierten Betrieb kommissarisch verwaltet und demnächst abmontiert wird.

Neuer Plattenstar

Wenn im Herbst der Regen kimmt,
und 's Wasser beim Dach durchirrint,
sagt der Zimmerermoaster zu sei'm Bua:
"Dös flick ma glei, mir war 's grad gnua.
Am Samsta pack ma 's glei frisch an,
weil ma da koan Termin nöt ham,
's ist bloß oa Platt'n mit am Sprung.
I selm steig auffi, dös hält jung."

Doch die Hochkonjunktur der letzten Jahr'
machte den Bauboß ziemlich schwar.
Bei jedem Schritt, den er oben machte,
jedesmal a Platt'n krachte.
Kaum drei Minuten er oben war,
kürte man ihn schon zum Plattenstar;
denn durch des Meisters Hochgewicht,
waren fünf Platten scho vernicht.

Als man 's der Herstellerfirma kundgetan,
rückten gleich die Gratulanten an
und hatten für die einmalige Tat
eine goldene Platte gleich parat.
An die Bürowand hängte man sie
dem Meisterbrief gleich visavi!

Seither gibt 's Neider, es wird begafft,
was der Stögi doch alles schafft !!!

=====

Gravierende Heimgniederlage

(AH von der Damenmannschaft ausgetrixt)

Unserer rum- und siegreichen AH-Mannschaft ist es nach vielen zähen Bemühungen seit Bestehen der Vereinsgeschichte erstmals gelungen, eine Auswärts- und Heimgniederlage gleichzeitig einzustecken.

Am Mariä Auswärtstag ging es mit AH schwar Grabnbach zua. Nach einem Großkampftag der Feierwehr, bei einer 5 Ztn Sau und Freibier-Uralt, brachen sie im Morgengrauen zu einem Heimspiel nach Frauenau auf.

Daraufhin ergriffen die alleingelassenen Ehefrauen die Initiative, damit se dahoam a wieda amoi was rüäht. Flugs wurde ein Kriegsrat in Miedls Wigwam zusammengetrommelt und Pläne geschmiedet, wobei die Raiffeisensquaw das Wort ergriff: "Was stelln ma denn o ? Stehln ma an First, der beim Hartl liegt!"

Ein Zweimann-Amazonen-Stoßtrupp wurde ausgeschickt, die Nachbarin zu beratschen, durch ihr geheimes Guckloch in Hartls Imperium einen Blick zu werfen, ob dort nicht das heißbegehrte Roafan-Hoizl irgendwo umananderliegt. "Dort liegt es!" und schon schwangen sie sich elegant über die 38 cm hohe Wehrmauer. Beim Lupfn des edlen Kantholzes entdeckten sie griffbereit - wie sichs gehört - den Schlüssel für

das nicht v ersperrte Tor. Ohne jegliche Mühe, nach Hausfrauenart, schwangen die Diebinnen das Trum auf ihre Schultern und serfitzten auf den Knien heim.

Nach Einbruch der Dunkelheit - zur gewohnten Zeit - kehrten die gedopten Mannen fröhlich gröhlend an - und geschlagen bei der Schützen-Inge ein. Gleich nach dem zweiten Kracherl flüsterte der Spülführer: "Schau ma amoi, ob der Kaminmeierfirst no hint liegt!" Ein Blick genügte und schon waren alle fast stocknüchtern. Der First war weg und schon gings rund:

g'fluacht und g'suacht is wordn,
und des net wie
der Schlüssel war do,
der First war hie!

Traditionsgemäß wurde sofort mit dem Suchen beim Vorsitzenden der Firstdiebe Hermann begonnen: doch er war nicht da und sie wußte von nichts, verwies aber auf einen weit ausgetretenen Trampelpfad im Roiner-Maisfeld.

Drecknaß, saugrantig und stock-sauer klingelte die gesamte Mannschaft nach halbtägiger Suche wieder am Bankiers-Domizil. Aber diesmal ließ sich Christl nach überzeugenden Drohungen gegen ein

fast nicht nennenswertes Bak-
schisch von 27 Flaschen Krim-
sekt erweichen, einen heißen
Wink zu geben und den First zu
zeigen: er lag ja ohnehin schon
2 Tage in ihrem Hausflur.

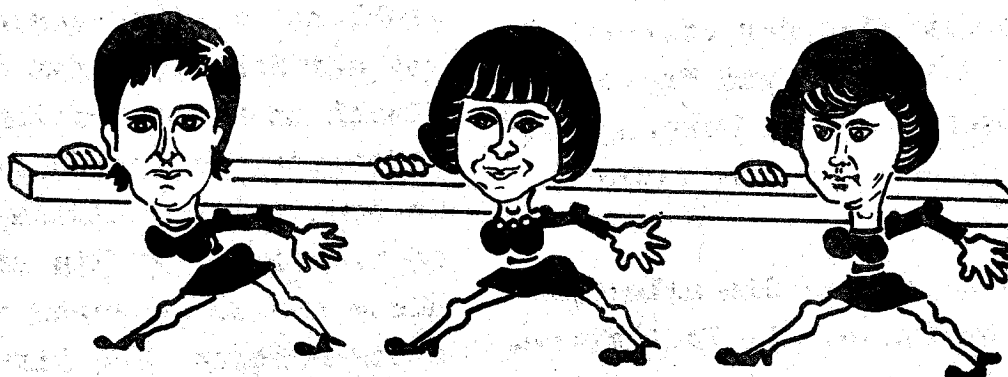
So blieb schließlich der nerven-
starken, heruntergekommenen Mann-
schaft nichts anderes übrig, als
sich beim Kamin-Meier tagelang
schadlos zu halten, worauf sie

ganz sche ruäßig wurde, und jeder
einzelne zu Hause seiner dritten
Niederlage erlegen ist, -- nach
mehreren gezielten, liebevollen
Tritten seiner sektgeladenen Haus-
herrin.

Anmerk. der Red.:

Da sieht man, was die AH leistet!
Jetzt nicht mehr AH, sondern ha ha!

+ + +



Schwer belami-geschädigt !

Lade hiermit die gesamte Be-
völkerung zum Gartlspritzen
(frei Hose) ein,
da das Harnstoff-
geplätscher leider
seit Oktober schlag-
artig versiegte und
meine Pflanze auf
das Zeug schon ganz
süchtig sind und ins
Kraut schießen.



Dürrpflanze-Otto

Beachten Sie bitte mein exklusives
Geschäftsgebarren!

Mein Backofen ist auch heuer
wieder von Nikolaus bis
Hl. Drei Kni geschlossen und
unser Brotladen kalt.



Der Dombeck

Einmalige Gelegenheit!

Nicht nur im Winter-, sondern
auch im Sommerschlußverkauf:

Nieder mit den Preissen!!

Weinfest 1980 fast gerettet ?!

Der Wigg woar auch im vorig'n Joahr
in Ungarn drunt, des is doch kloar
und mit eahm d' Frau, die Berti.
Der Aufenthalt woar eine Wucht - - ,
koa Wunder, was der Ludwig bucht,
des is nia minderwertig.

So woar's, wia soll 's denn anders sein,
auch mit dem guat'n Ungarnwein,
nur woar der narrisch teier;
i bring die Mark'n nimma z'samm',
es woar a ganz varreckta Nam',
a so a Art Tokajer!

Und weil dem Wigg der Wein so schmeckt,
hat er eine Idee entdeckt,
die haut 'n fast vom Hocker;
er weiht sei' Wei', die Berti ein,
doch die moant: "Ludwig, laß des sein !" --
nur er laßt nimma locker:

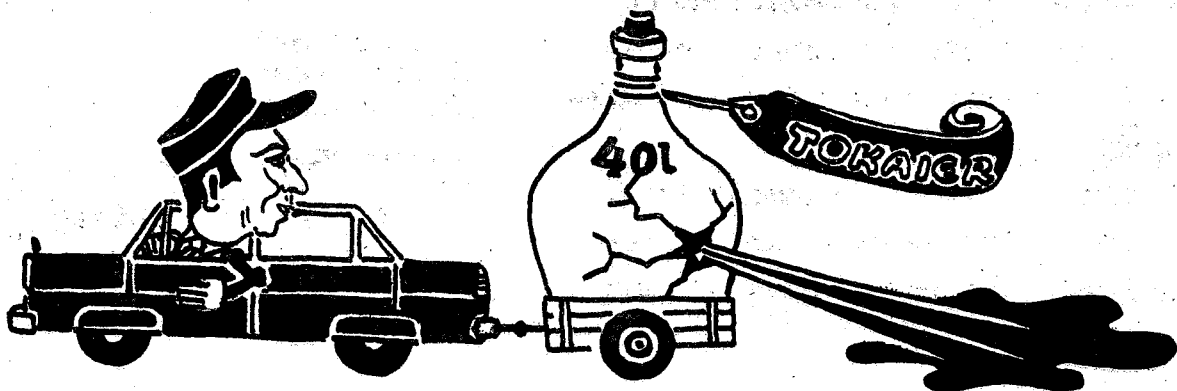
"Oans is für mi so vui wia gwiß,
daß des der Wein für 's Weinfest is
bei uns dahoam in Minsta!"
Die Berti drauf: "Laß dir was sogn,
den kannst nur du alloa vatragn,
des sand doch Hirngespinsta!"

Jedoch der Wigg nimmt an Ballon
füllt ei' den Saft vom Balaton
so ungefähr vierz'g Liter;
er stellt den Bluzer mit dem Wein
bei eahm hint'n in's Auto rein -- ,
doch was dann kimmt, is bitter:

Beim Fahrn hat 's Auterl Fax'n g'macht,
dabei is der Ballon zerkracht,
der Wein woar hin, wohlweislich;
der Surner schimpft: "Kreiztirknfix!
Iatz wird 's mi'n Weinfest wieder nix!
Do stinkt er mia scho greisli!"

Urndi Moral von d e r a G'schicht:
Wigg, kümmer' dich um's Weinfest nicht,
du bist jo nü da G'legna!
Oder, wennst die scho drum sorgst,
schau zua, daß d' eah dei Halle borgst,
do kann 's dann schnei'm und reg'na!

=====



LESERBRIEF

Liebes Landwirtschaftsamt!

Alle Jahre wieder wird mia mei Mais nix, als ob da Wurm drin war. I hob scho ois vasuacht, hob füa 5 Markl an Kundstdünga g'strahd, Mist g'fahrn, daß er 10 Zantimeta hoch auf da Straßn glegn is und als der Mais dann 20 Zantimeta hoch war, hob i eahm extra nō mit am Wuchsstoff gspritzt. Obendrein is früha oiwei da Bittgang vorbeiganga. Letzte Woch ham d'Jaga beim Tierschutzverein Anzeige gegn mi erstattet, weil se eahnare Fasan beim Auspecka oiwei nieda-knian miaßn!

Liebe Landwirtschaftsdirektern, helfts ma doch! Wo-Hien soll i mi wendn?

Eier

Sepp

Sehr geehrter Herr!

In Anbetracht der von Ihnen oben aufgezeigten Sachlage fanden wir nach mehrmaligen, intensiven Arbeitssessen unseres Krisenstabes heraus, daß es sich hierbei um ein äußerst schwerwiegendes Riesenproblem handelt.

Nach zweiwöchiger Zusammenarbeit mit unserem Westentaschencomputer erarbeiteten wir folgendes 4 -Punkteprogramm:

1. Setzen Sie zuerst einmal eine Handvoll Grundwürmer in regelmäßigen Abständen zur Beratung ein

2. Anschließend berät Sie unser V-Mann A-Mann
3. Unsere Experten Meier & Obermeier werden Ihren Mais von der Wichtigkeit des Wachstums überzeugen.
4. Letztlich erscheint unser Wachstumsexpertendirektorenteam, das Ihren Pflanzeerln die nötige Triebkraft schon verleihen wird.

Sollte nach allen Hochrechnungen wider Erwarten sich Ihr Mais unseren Anordnungen widersetzen, dann bleibt nur noch Molker-Franzels Hausrezept: Man hole sofort die bösen Buben von Rauschlberg-Ost zum Indianerspielen. Hierbei entsteht ganz bestimmt 'erheblicher Schaden', der Sie berechtigt, 42 Pf. pro Quadratmeter einzutreiben. Damit liegen Sie haushoch über dem Spitzenertrag des Landkreises und außerdem haben auch Sie sich einen wesentlichen Beitrag zum Jahr des Kindes geleistet.

Stellenangebot:

Wir stellen ein:

Schlosser
Elektriker
Mechaniker

unseren Betrieb

Die Firmenleitung

Schwerer Betriebsunfall bei der Maier-Wirtin

An einem rauhreifigen Herbstabend hatte der eitle Sepp wieder einmal einige schwere Stunden in seinem Stammlokal abgesessen. Obwohl er noch fast gar nichts getrunken hatte, spürte er plötzlich sein chronisches überdimensionales Rühren. Halbschnell schoß er dem Notausgang zu. Und wias der Deifi ham wui, lief ihm Inge direkt in die Arme. Um größeren Schaden an Mann und Ausrüstung zu verhindern, klammerte er sich krampfhaft an ihren zwei Gaudibugerln fest. Mit letzter Kraft versuchte er, sie auf die Seite zu stellen. Dabei verlor Inge das Gleichgewicht und er das Selbstvertrauen. Durch eine plötzliche geruchsintensive Windhose fielen beide zu Boden. Dabei glaubte der Maurermeister, seine letzte Stunde sei angebrochen. Zuerst fühlte er sich wie im sechsten Lusthimmel und fiel dann schlagartig in Ohnmacht.

Die Folgen waren verheerend: durch den schweren Bumser wurden zwar keine Einrichtungsgegenstände beschädigt, aber die Wirtin mußte mit dem Rettungshubschrauber nach Murnau geflogen werden, wo eine Zehennageltransplantation vorgenommen werden mußte.



Die plötzliche Geschäftsbe-
lebung ist seitdem nicht nur
auf den von ihrem Architekten
Ambros Heimatlos ausgeführten
Umbau zurückzuführen, sondern
in erster Linie auf die medi-
zinische Weltneuheit von Inges
neuer abnehmbarer Plastikgroß-
zehennagelprothese.

Gerüchte, die besagen, daß es
sich in diesem Falle um eine
gefallene Wirtin handele, sind
völlig unwahr, aus der Luft
gegriffen und frei erfunden.
Sie ist lediglich leicht ge-
stürzt und hat se weh do!

G E S U C H T

wird Ferkelerzeuger, der in der
Lage ist, stromstoß-immune und
schwimmkundige Ferkel zu liefern,
die gut zu Fuß , zu Wasser und
zu L a n d e s sind.

Anfrage

an den Ministerer Gaststättenverbandsvorsitzenden:

"Möchte mich zwecks Gastwirtschaftseröffnung in Minster niederlassen und bitte um Mitteilung der gezielten Geschäftsgebaren in Minster-West".

Antwort:

Grundvoraussetzung ist eine gewisse Hausgranatn. Schließlich sind ja die Gäste verpflichtet, den Wirt freundlich zu grüßen. Sollten sich etliche Jugendliche erdreisten, Karten zu spielen, lassen Sie sie von der Polizei entfernen. Falls Ihre Gattin das Maß bei einer abgeschnittenen Halben leicht überschnekt, beginnen Sie gleich vor den Augen des Gastes mit dem Umfüllen in ein geeichtes Quartelglas. Sollten dann auch noch die pfarreigenen Sternsinger kommen, werfen Sie sie unverzüglich hochkantig hinaus.

Nur mit diesen Maßnahmen werden Sie sich in Minster schlagartig durchsetzen.

Bescheidene Anfrage

Ich will zwar nicht neugierig sein, aber wohin gehen Sie als Hotelier auf's Häusl, da Ihnen der Zutritt zu den Toilettenanlagen mit dem Hinweis "Nur für Gäste" verwehrt ist ???

Irreführende Wegmarkierungen

Aus der Öffentlichkeit sind an uns verschiedene Beschwerden herangetragen worden, die wir hiermit bekanntgeben möchten:

1. Irrtümlich wurde eine ganze Klasse an der hiesigen Grundschule wegen angeblichen Geburtenrückganges aufgelöst. Die wahre Ursache sind die mehrmals unterbrochenen, gelben Schulwegleitlinien, die zwischen Traubinger und Kaplan überteert wurden. 50 Schulkinder finden heute noch nicht weiter und warten.
2. Die Ministerer Dauerrauschkugeln beklagen, daß die Wegmarkierungen
 - a) gelb und nicht blau sind
 - b) immer an der Schule und nicht im Wirtshaus enden
 - c) daß die Streifen zu niedrig gestrichen sind, und man sich nicht daran festhalten kann
 - d) daß sie nicht in Leuchtfarben gehalten werden und somit den Heimgang nach Mitternacht erheblich erschweren.

Streichungen der Marktgemeinde
für das Jahr 1980

~~Keine~~ Erhöhung des Wasserzinses
~~Keine~~ Erhöhung der Kanalgebühren
~~Keine~~ Erhöhung der Grundsteuer

Der Burge

Einmalige Ehrenbezeichnung !

Chorumbenennung

Die kürzlich ausgesprochene Ehrenbezeichnung einer gewissen Person nach ihrer Meinung für die hiesigen Chorsängerinnen: "Die alten Suppenhenna brauch i a net!" brachte diese in höchste Gefahr, da zu befürchten war, daß sie beim nächsten Gelage beim Herndl gerupft, in die Pfanne gehauen und vernascht würden.

Daraufhin entschloß sich das

spontan (ein)gebildete Komitee "Rettet die Chorgemeinschaft", die 'Suppenhenna von St.Degenhard' in "Kesselbachlerchen" umzutaufen.

Das Dekret dieser einmaligen Umbenennung und Ehrenbezeichnung vom Papst seiner Frau steht noch aus und wird stündlich erwartet.



MOTEL

Endlich auch in Rotthalmünster!

Im Zuge der Rationalisierung ist es mir gelungen, die bestrenommierte Gaststätte in der Münster-Vorstadt Aicha zu erwerben, welcher ich nun meine Autokundendienstreparaturwerkstatt und Oldtimerbau AG angliedere.

Eröffnung voraussichtlich nach dem Fasching.

Autotandler Franz der Bayer

Dringend gesucht !

Miststreuer, der in der Lage ist, sich beim Befahren einer Staatsstraße, Bundesstraße, Autobahn und dergl. selbsttätig abzuschalten, da mir die Beseitigung des Teppichs erhebliche Mühe machte und mir obendrein "zärtliche Kosenamen" zugeflüstert wurden!

Konrad - Hundsangleragrariar

DANKSAGUNG

Hiermit möchte sich die anmaßende Redaktion der Faschingszeitung, sowie die hochlöbliche Profit-ei des Konvents Asbach für die völlig überraschend ausgesprochene nette Einladung von P.P. Consilius zum Käse-Diner bedanken.

Der lang erwartete Abend steht unter dem philosophisch nachdenklichen Motto:

"Was Dr.Consilius verspricht, das behält er auch!"

Die dankbare die staubigen
(wissens-)durstige Hobby-Klosterbrüder
Redaktion

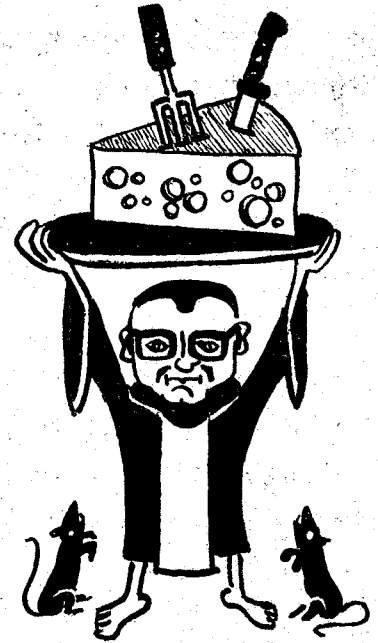
Wenn einem soviel Gutes widerfährt,
das ist schon einen Rainerkäse wert.

Psalm 0,8
Bahnsteig 2,5

Seltenes Jubiläum !

In aller Stille begeht heuer feierlich die hiesige weit über die Pattenhamer Grenzen bekannte Blaskapelle ihr 10-jähriges blechernes Übungsjubiläum. Die grausam grandiose Feier findet im festlich geschmückten Sepaintner Klogang statt. Zwei Stehplätze in den vorderen Reihen sind auf dem Schwarzmarkt noch erhältlich. Zur Uhraufführung kommen zwei Hendl vom Bach. Hoffentlich

können sie rechtzeitig Brahm-
sen bevor sie in den Beet-ha-
ven fallen. Falls dann noch
eine Zugabe erwünscht wird,
spielt das Orchester das Ofen-
türkl zum Forellensixtet vom
Schuh-Bert.
Von der Phonstärke des Applaus
wird es abhängen, ob die Ka-
pelle in den nächsten Jahren
einmal öffentlich auftreten
wird.



Die Irrwallfahrt

Wer pilgert so früh nach Eding schon ?
Der Eberhard ist es mit seinem Sohn,
er hat an den Knaben gerichtet die Bitt':
"Geh weida, Bua, geh holt a amoi mit!"

Der Sohn verbarg verschämt sein Gesicht:
"Vater, ich hab keine Sünde gar nicht!
Jedoch, wenn dich eine Schuld so bedrückt,
dann helf ich dir tragen, wenn 's dich beglückt!"

"Mein lieber Sohn, ich danke dir sehr,
jetzt fürcht' auch den weiten Weg ich nicht mehr;
es gibt schöne Blumen am Wegesrand,
von denen ein Autofahrer nix spannt!"

"Mein Vater, mein Vater und spürst du denn nicht,
wie mich mein Hühnerauge so sticht?" - -

"Sei ruhig, bleibe ruhig mein Sohn:
Ich kenne den Weg, den derpackest du schon!"

"Willst, feiner Knabe du weiter nicht gehn?
Hinter dem Wald kann man Eding bald sehn!
Zuerst gehn wir in die Kirche hinein
und dann, mein Sohn, dann kehren wir ein!"

"Mein Vater, mein Vater und siehst du nicht dort
die Burg?? Das ist doch ein anderer Ort!"

"Mein Sohn, sei still, ich seh es genau:
E s i s t A l t ö t t i n g ! ! Dein Vater ist schlau!"

"Vater, ich kann nicht mehr, machen wir halt!"

"Sohn, bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt." - -

"Mein Vater, mein Vater, jetzt ist 's doch passiert,
wir sind in die falsche Richtung marschiert! ! "

"Mein lieber Sohn, geh red doch koan Schmarrn,
i bin doch im Kriag mit'm U-Boot rumgfahrn
und da hab i miaßn die Nautik studiern,
i kann mi scho deswegn gar nia net verirr'n!"

"Herrschaft nei', Vater, geh schaug hoit nach vorn!
Iatz krieg i schö langsam an Mordsteiflszorn ! ! --
Oans is doch scho längst für an Blind'n ganz g'wiß,
nämli, daß des dort Oldeding net is ! ! "

Dem Eberhard grauset's, er schaut zwoamoi hin:

"Des is ja Burghaus'n !! I glaub', i spinn!!"

Sie erreichen den Burghof mit Mühe und Not
und dann....., dann siahgt der Eberhard rot:

Er schreit: "Wenn i no oamoi wollfahrt'n geh,
dann g'wiß nimmer z'Fuaß ! Nur mit'm V W !!!"



O'zapft is!

(Hams gmoant)

Unser Moritaten-Werfe-Drahrer spürte eines Tages Frühlingsgefühle und beschloß, heiraten zu dürfen. Flugs war eine Braut zur Hand und 's Aufgebot war fällig, der Junggesellenabend wurde ausgerichtet.

Wie der Wirts-Hans den Wirts-Sepp einladen wollte, sagte dieser: "Hans, da wird's ja nimmer anders! De Sauferi is bei mir!"

Da es beim Anzapfen beim Hi- und Da-Wirt des öfteren schon Schwierigkeiten gegeben hatte, war er gezwungen, über Nacht einen zweistündigen Fernlehrgang im Wechseleinhausen in Weihenstephan zu absolvieren. Just an dem Abend, als er aus der Fremde zurückkehrte, waren weit unter 200 Leute erschienen und bewunderten halbtrocken den 19-Liter-Bansen, der zum Anzapfen festlich geschmückt (mit zwei Handtüchern) bereitstand.

"Hans, geh weg, i hab's jetzt schließlich g'lernt! Da wird's ja nimmer anders!" sagte der Dipl.Wirt, und ehe der Hahn krächte, war er in das Faß geschlagen. Lechzend drehte er den Wechsel auf: "Leckt's mi do glei! Da kimmt ja nix!" Während Sepp zum wiederholtenmale sein Schlegldiplom leicht erregt verlas, probierte es

der Wirts-Hans auf der anderen Seite, und wieder ein voller Erfolg: Kein Tropfen Bier! "Jetzt wird's nimmer anders! Jetzt brauch ma an schwar'n Droht!" Gesagt, getan! Während der Dipl.Anzapfer im Faß herumstocherte, bewachte Hans erwartungsvoll den Wechsel. Plötzlich entwich unter unheimlichem Druck die angestichelte Urgewalt des Bieres, was Hans reaktions-schnell veranlaßte, sofort seinem Kollegen den Hahn zuzudrehen. Damit nahmen das Schicksal und das Bier seinen Lauf. Erst als das Faß halbstündig entronnen war, gelang es den beiden unter rasendem Beifall der aufgebrachten Geladenen den Stacheldraht aus dem Faß zu ziehen.

Frohgelaunt entschlossen sie sich letztlich, die letzten zwei Tragerl Hausierererbier (Plempel-Alt) beim Nachbarn zu entlehnen. Zur vorgerückten Stunde mußten noch die hauseigenen Kracherl daran glauben, und mit Verachtung suzeten einige Unentwegte auch noch das letzte Resterl des hausnahen Entenweiher aus. Prost Junggesellen!



Leben und Treiben des Gemeinderates

(Auszug aus einer Sitzung mit einem Beitrag
zum "Jahr des Kindes" am 13.9.79 / 23.13 Uhr)

Erster
Bürger-
meister:

"Meine Dame, meine Herren!
Wir kommen jetzt zu Punkt 11 der Tagesordnung
und zwar 'Sonstiges und Anfragen gemäß § 29
der Gemeindeordnung'. Kurz und gut, ich per-
sönlich habe heute leider sozusagen zu die-
sem Punkt keine eigene Wortmeldung und bitte,
dies in der Sitzungsniederschrift ausdrück-
lich festzuhalten. Noch weitere Wortmeldungen?
Ja bitte, Herr Kollege !"



Dritter
Bürger-
meister:



"Herr Bürgermeister, liebe Kollegin,
liebe Kollegen!
Ist Ihnen allen die Tatsache bekannt, daß
uns vom Kultusministerium an unserer Grund-
schule eine ganze Klasse gestrichen, um
nicht zu sagen gestohlen wurde? Die ange-
bliche Begründung dieser Beamtenwillkürmaß-
nahme ist Geburtenrückgang. Wir müssen uns
dagegen mit allen Mitteln zur Wehr setzen.
Herr Bürgermeister! Was gedenkt die Ver-
waltung in dieser Angelegenheit zu unter-
nehmen? "

Erster
Bürger-
meister:

"Herr Kollege! Ich bin gewissermaßen dankbar für diesen
Diskussionsdenkanstoß, aber Sie rennen hier sozusagen
offene Türen ein und so weiter und so fort. Mir als Schul-
verbandsvorsitzenden ist dieses Problem sehr wohl bekannt,
und es bereitet mir hier in letzter Zeit laufend schlaf-
lose Nächte. Das kommt sozusagen daher, weil ich mich mit
meiner ganzen Person und mit aller Kraft einsetze, um die-
ses Phänomen des Geburtenrückgangs in den Griff zu bekom-
men, bzw. an der Wurzel anzupacken und so weiter und so
fort. Aber geh ja, Herrschaften! Bei einem so enorm wich-
tigen Sachverhalt ist einer allein sozusagen machtlos,
und darum meine herzliche Bitte an Sie alle: Machen Sie
sich hier gleich über dieses große Problem her. Herr-
schaften! Es tuat ma holt furchtboar leid, aber wie hoast
es in am Sprichwort beispielsweise: Mitgegangen, mitge-
hangen ! Geh ja ! "

Die beiden Weihmörtlinger ließen sich daraufhin von den schwerwiegen-
den Argumenten des OB widerwillig überzeugen:

"Z'erscht san ma freiwillig kemma und hamma g'moant, mir hätt' ma
unsa Ruah! Derweil gang d'Arbat scho wieda o!"

Ein Ge-
meinde-
rat:

"Herr Bürgermeister! Darf ich was sagen? I woäß nämli
net ganz so recht, hab ich 's net richtig g'hört, oder
versteh ich nix davon, aber trotzdem möcht ich behaupten,
daß ich mich in der Angelegenheit überhaupts net ang'-
sprochen fühl', weil ich mei' Soll scho lang erfüllt habe.
Danke!"

Zwei Gemeindevorstände:

gleichzeitig: "Dasselbe gilt auch für mich!"

Erster Bürgermeister:

sehr energisch: "Meine Herrschaften! Ich muß Sie hier schon energisch zur Ordnung rufen! Immer der Reihe nach! -- Ich danke für diese Diskussionsbeiträge, aber es tut mir holt fürchterlich leid, das Kind liegt beispielsweise immer noch im Brunnen, bzw. das ganze Geburtenproblem gewissermaßen hier auf dem Tisch, geh ja! Einverstanden, wenn zu diesem Sachverhalt keine Wortmeldung mehr vorliegt, dann darf ich umblättern!"

Gemeinderat Hermann:



"Burgamoasta! Ich mecht no was sagn, ganz epps Wichtigs, des hoast wenigstens für mi: I tat ja scho recht gern mit bei Deiner Kampanije zum "Ja des Kindes" oder wias hoast, aba Deine Sitzungen dauern ja ollwei so lang, do kimm i net ins Bett, bzw. hoam, vastehst!"

Erster Bürgermeister:

"Herr Kollege! Ich danke für diese nette Geste. Aber Herrschaften! Wir müssen uns hier was einfallen lassen und so weiter und so fort, sonst san wir nämlich hier verrätzt und verkauft. Ich sehe nämlich gewissermaßen da noch ein weitaus größeres Problem als die Grundschule. Ich denke hier beispielsweise an die Hauptschule und unsere Doppelturnhalle. Wo kommen wir hier hin sozusagen eines Tages, wenn es schon an der Grundschule hier einreißt und einfach Klassen gestrichen werden und so weiter und so fort. Hier sehe ich gewissermaßen eine ganz große Gefahr, geh ja!"

Der 1. Bürgermeister hat sich dermaßen heißgeredet, daß er glatt die Wortmeldung des 4. Bürgermeisters übersehen hätte, wenn er nicht darauf aufmerksam gemacht worden wäre.

"Bitte um Entschuldigung, aber is ja wahr!"

Vierter Bürgermeister:



"Herr Bürgermeister! Ich hätt' auch dazu einen Beitrag oder Vorschlag: Ich seh da noch eine echte Chance, wenn wir in der Kapfingerpresse einen Aufruf an die ganze Bevölkerung, auch an die Asbacher bringen würden oder alternativ und glei no besser so cirka 10000 Handzettel zur Verteilung an alle Bürger drucka lossn kanntn oder tatn, i hätt do"

Erster Bürgermeister:

unterbricht den 4. Bürgermeister: "Du werst lacha, aba des mit dene Handzettel hab i scho sozusagen gewissermaßen beispielsweise in Eilentscheidung geregelt, geh ja! Wer dafür ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Keine Gegenstimme! Dann so beschlossen! Danke!"

Zweiter
Bürger-
meister:



"Verehrter Herr Bürgermeister! Liebe Kollegin und Kollegen! Ich darf zu diesem Sachverhalt auch noch meine Meinung sagen und unserem verehrten Herrn Bürgermeister für seinen rest- und rastlosen Einsatz zur Behebung dieses wirklich "verheerenden" Problems des Geburtenchwundes auch in Ihrem Namen sehr sehr herzlich danken und diese meine Meinung in dem einen Satz zusammenfassen:

E r i s t d e r G r ö ß t e !
H a l l e l u j a !

(Allgemeine Zustimmung, unterstrichen durch heute noch anhaltenden Applaus.)

Anmerkung der Redaktion:

Wie wir erst jetzt erfahren, hatte der selbstlose persönliche Einsatz des Herrn 1. Bürgermeisters für die Hebung der Geburtenziffern noch ein recht passables Nachspiel: Er wurde nämlich heuer erstmals von der Gynäkologischen Abteilung des hiesigen Kreiskrankenhauses wegen seiner hervorragenden Verdienste zur Sicherung der dortigen Arbeitsplätze zur Weihnachtsfeier eingeladen, wobei es ihm gelang, in einer zündenden, aufreizenden Ansprache alle anwesenden Mitarbeiterinnen zu überzeugen, tatkräftig, Tag und Nacht, Brust an Brust, mit ganzem körperlichen Einsatz und so weiter und so fort, beispielsweise am weiteren Aufblühen der Marktgemeinde mitzuwirken.



Hilferuf

an UNO-Generaldirekta Woidheini oda wia er
sunst hoast.

Lieaba Freind Kurt!

Indem, daß ins dös gar ned passt, daß die Olimbischen Spiele bei de Russn pfeigrod mit unsern renoviertn Minstara Voiksfest in Konflikt kemmand, möcht ma die bittn und beschwean: Häng di ei, daß diese olimbischn Lustbarkeiten entweda obbloß wean oder zu ins auf Minsta kemmand. Fir's leibliche Wohl sorg ma mia hechstpersönli. An Plotz spendiert da Ökonomierat und Innvieratlattache Hans vom Brunn.

Mit hochzieglicha Vaachtung

Deine zwóa Seppn

Da Reine und da Schweine

Poschkribtum: Du selm und dei Oide sats natierli a eiglodn.

Mei liabe Leila

Z'erscht möcht i die LEILA kurz vorstell'n,
wenn's eppa vo eich wer net kennt:

Sie hat hint' und vorn stramme Back'n
is blond, mit a'm Mordstemprament,
steh' tuat s' in Pattnham dromat,
falls ihr sie besichtigen wollts,
der Pauli wird g'wiß nix dageg'n ho'm,
denn d' LEILA, des is ja sei' Stolz.

Doch unlängst, da macht sie eahm Sorg'n,
der Pauli, der kriagt einen Schreck:
Wia s' er wollt auf d' Nacht vo da Woad hol'n,
do woar des schö' LEILA-Roß weg!

Iatz hätt's ihr den Pauli grod sehng solln,
er jammert und schreit, wos er ko:

"O LEILA, mei liabliche LEILA!
Worum bist mir du denn davo??"

So plärrt er und lust dann in d' Finsta,
doch rundumadum is olls stumm,
do holt er die Zugmaschin' außa
und foahrt in ganz Pattnham rum,
dabei leucht' er rei' in jed'n Wink'l
nur find't er trotz alledem nix.

"Is s' eppa goar drent'n beim Hengst'n,
beim Brucki sei'm Maxl ? 'zefix!!"

Jedoch do woar a nix dahinta,
und d' Hoffnung vom Pauli, die schwind't,
daß er seinen Liebling, die LEILA,
no' überhaups jemois wo find't.

Do hört man sei' Irmengard plötzli',
sie schreit - der Verwunderung voll:
"Die LEILA - dei' flachsblonda Liebling
steht eh scho' an Tog lang im Stoll!"

D'Moral von der LEILA - Gaudi:

Hot oana a Lieblingspferd,
dann is' des sicha a manchmoi
a solchene Aufregung wert!



Frau Weiß weiß Rat

Frage: Ich bin ein renommierter, untadeliger, maßgenauer Zimmerermeister und mir ist noch selten ein Dachstuhl eingelaufen. Und trotzdem wollte er bei einem Bau in der Wochingerstraße gar nicht so recht passen. Ich bin außer mir und kann schon jahrelang, seitdem ich denken kann, bei Tage nicht mehr schlafen. Was ist geschehen?

Antw.: Nach eingehenden Recherchierungen und genauen zähen Verhören der Löwen-Mauerer aus der Au ergab sich, daß sie keine Schuld trifft. Dies konnten sie auch sachgerecht abstreiten. Ein anonymes Anruf der First-Lady-Bande hat sich zu diesem Anschlag (mit der Axt) bekannt: "Uns war er einfach a Nummer z'lang".

Frage: Ich bin um den Fünfziger und kann ums Verrecka koa Weiberleid finden. Ich bin musikalisch, vermögend und noch recht brauchbar, wenn auch an den Schläfen leicht angeeiselt. Was soll ich tun?

Antw.: Machen Sie es doch wie der andere Otto, und klopfen Sie ganz leise, aber beherzt und bestimmt auf dem Agrarmarkt Nähe Kindergarten an. Jetzt ist es günstiger denn je zuvor: denn der Neubau ist fertig und das Angebot an knusprigen Schülerinnen und überaus reschen, feschen Lehrerinnen ist übergroß. Greif zua, no kannst das aussuacha!



Frage: Unser Herbergs-Paulaner Vater trug in letzter Zeit immer einen weißen Arm mit sich herum. Kommt das vom Weißbier oder von den Weißwürsten?

Antw.: Weder noch! Er hat lediglich in der Werkstatt zu Allerheiligen eine St. Williams-Christ-Birne ausgewechselt und sich dabei bei dem ungewohnten Gewinde den Arm ausdraht.

Frage: Können Sie mir die Bedeutung des Wortes "Urlaub" erläutern?

Antw.: Selbstverständlich! Er ist der Großvater vo de Laub Buam!

Frage: Warum geht denn in Weihmörting in der Kirche im Winter nie die Heizung?

Antw.: I saag: weil der Feierwehrkommandant sie das ganze Jahr über hingerichtet hat.

Voranzeige!

Gebe hiermit der gesamten Bevölkerung von Asbach und Umgebung bekannt, daß - wie gehabt - auch demnächst wieder in einem bestimmten Lokal eine

„Nacht der offenen Tür“
stattfindet.

Der genaue Termin wird in der nächsten Ausgabe des "Zahnerten Minsterers" bekanntgegeben.
Auf Ihren werten Besuch freut sich schon heute



Ihr
Hie + Da Gastwirt Sepp
(im Sternbild des "Stiers" geboren,
hat sein Herz an die Schanda - Marie
verloren)

Gelegenheitskauf!

Achtung Schwarzarbeiter, Weißfunker, Hobby-Bastler und Bau-Löwen!

Ein leicht unschuldig rampo-nierter, umgeworfener und abgeknickter Biertragerl- und Mörtel-Hiever ohne Ausleger wird an den Meistbietenden gleich nach dem Geldbeutelwaschen verschebbert.

Fa. Maier & Meier

arm & reich

Stellenangebot

Suche für die von mir persönlich durchgeführten Busreisen einen pensionierten, blinden Navigator (altes Pfadfinderehepaar nicht ausgeschlossen), um wegen der gestiegenen Dieselkosten kostspielige Umwege über Ering, Österreich usw. in den Bayerischen Wald künftig zu vermeiden.

Ehrlich gutgemeinte Bewerbungen unter dem Slogan :

"sch... da nix und wia net sauer,
reis mit Auer"

an die Redaktion.

Die Ant'n - Story von Anni u. Dori

D' Resch Anni, 's Wei' vom Isidor,
die find't im Wold draußt a boar Oar,
sie legt s' der Bruadhenn' unter,
vor lauter Neigierd, wos draus werd,
denn d' Oar, die hamt ihr goar net g'hört -
schaugt s' olle Augnblick drunter.

"Glaubst d' Dori, daß 's oi Ant'n wer'n ??"
frot s' ungeduldig ihren Herrn:
"i moan, oi vo de wuuld'n ?"
Er sogt: "Geh weida, hör do auf,
i sitzat mi holt selba drauf,
do muaßt die scho geduld'n!"

Doch d' Anni gschafftlt ollwei mehr,
im Traum draht sie si hin und her,
sie kann fast nimma schlofa.
"Du, Dori! Paß fei' wiara Lux,
sonst holt s' amend no goar da Fuchs !"
Er brummt: "Des wüll i hoffa !"

Den Jaga hot die Anni g'fragt,
ob er des Raußwuid scho' hot g'jagt,
damit ja nix passier'n ko,
der Dori, er verzweif'lt schier,
und mitt'ndrin sogt er zu ihr:
"Iatz bohr i dir boid 's Hirn o !"

Des hot der Reschin goar net 'paßt,
sie klagt: "Weils du koa Herz net hast,
sonst tatst mir 's ja vagunna,
derwei kannt es grod dir net schodn,
kriagatst an wuildn Ant'n brot'n !"
Und d' Weinbeerl sand ihr grunna -- .

Da - - - ! Eines Tages is 's soweit ! ! !
Man hört, wia d' Anni hellauf schreit:
"Iatz hob i 's übastand'n!
Sechs Wuildanterl ! ! Wie mi des g'freit ! "
Und innerhalb ganz kurzer Zeit
wiss'n 's die Anverwandt'n.

Doch wia sich manches bald verjährt,
hat auch d e s Glück net recht lang g'währt - - ,
"Das Schicksal hat es so gewollt !"
Der Fuchs hat die kloan Anterl g'holt
und
a l l e g r o ß ' n H e n n a ! !

Und die Moral von dera G'schicht:

Der Dori schläft, das Fuchslein nicht!



Liebe Tierchen

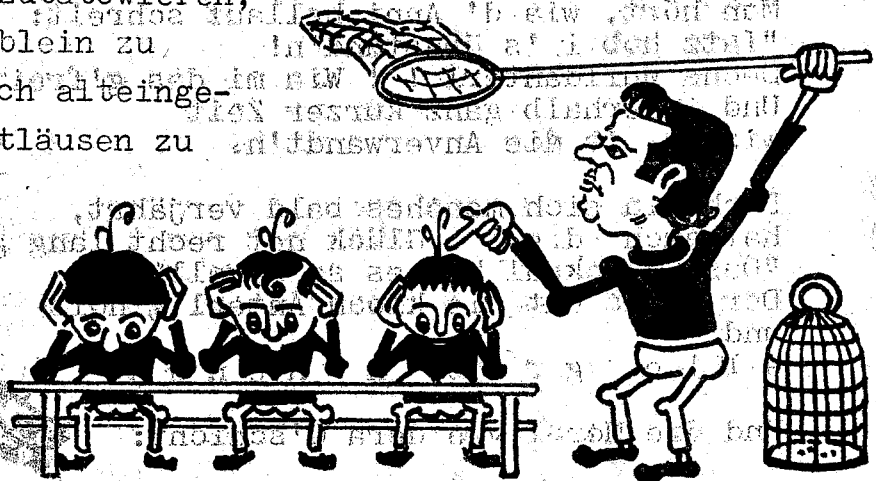
Zu Schulbeginn häuften sich die Ereignisse und "arbeiten" an der hiesigen Grundschule und steigerten sich zu einer Katastrophe: über nacht waren die Ferien zu Ende, die Lehrer waren von der Schwarzarbeit total abgearbeitet und die ausgeruhten, braungebrannten und schulwütigen Kinder standen erbarmungslos vor den Toren und pochten auf Einlaß.

Dabei wurde die kühne Behauptung fast untermauert, daß die lieben Tierchen schnurstracks zwurcks die Acker und Wiesen von Westen her eingefallen sein müssen und dabei auch noch die Wetterstation der Höheren Landwirtschaftsschule wahrscheinlich niedetrampelt haben.

Sofort eingesetzte hochwirksame chemische Produkte führten zu schweren gesundheitlichen Schäden (bei den Läusen), während beim Lehrerkollegium meist ein Fliegenduscher den gleichen Zweck erfüllte.

Und dann kam die zweite Welle: kleine süße Tierchen in Dreier- und Viererreihen anmarschiert und mitgebracht.

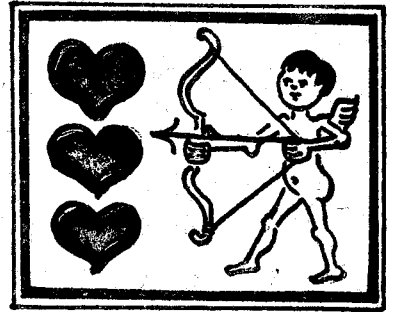
Bei einer rasch einberufenen Konferenz wurde beschlossen, brunnisse waren in rauen Mengen vorhanden und wurden zu Nikolaus Schmarotzer vorzugehen. Schon in der ersten Freistunde gingen der Rektor und sein Vize beherzt daran, die Tierchen zu beringen, zu kennzeichnen, die Blutgruppe in ihre Ohrwaschl einzutätowieren, nach Männlein und Weiblein zu katalogisieren und nach alteingesessenen und nach Gastläusen zu sortieren.



HERZ

SUCHT

HERZERL



Zwei besonders attraktive, hübsche Töchter aus der pharmazeutischen Branche suchen humor- und charaktervolle Bekanntschaft aus gehobenen Kreisen (angehende Chefärzte nicht ausgeschlossen) zwecks sinniger Freizeitgestaltung. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter dem Kennwort: Dollkirsche und fleißiges Lieschen

Bin ein liebes, schüchternes, trauliches Mädchen, Ende 20 und passe größtmäßig genau zu dir, weil ich gut betucht bin. Haus brauchst du keines, du mußt nur gut kochen können, um mich zu verwöhnen. Aber das Steuer gebe ich nicht aus der Hand, denn ich bin dazu bevollmächtigt!

Wir sind beide dunkelblond, gut aussehend, geborene Minsterinnen in unkündbarem Beamtenstatus in der Landeshauptstadt und möchten trotzdem in die heimatlichen Gefilde einheiraten. Geld, Aussteuer und Holz vor der Hütt'n sind vorhanden und für das fleischliche Wohl ist zeitlebens gesorgt. Schreibt uns doch!

Kennwort: Trari-trara -- wann sagst du ja?

Gut aussehendes, fröhliches, stets gut gelauntes Mädchen, nicht unvermögend, sucht sportlichen Tierfreund, der mit ihr und ihrem Hund gerne spazierengeht. Wann kommst du? Mit mir wirst du gut gehen und fahren (Marke Dunlop).

Zuschriften unter dem Kennwort: "Kohlen im Eimer."

Schwein muß der Mensch haben -- und ich habs! Hoffentlich auch bei dir, du liebes, nettes, anschniegsames und gut durchwachsenes Tschaperl. Erfahrung in amore bringe ich mit, denn ich war schon zweimal in Paris und viermal nachts auf der Reeperbahn. Ich kann deine Antwort kaum erwarten! Kennwort: Hörst du mein heimliches Grunzen. Tel. 529



Ich bin Vollblutmusiker und bin dadurch ständig auf Achse. Suche gerade aus diesem Grunde Geborgenheit und Ruhe an deiner Brust. Du bist Medizin für meine schlaflosen Wirtshausnächte. Kellerassel oder Brauereitochter mit großem unterirdischen Bierkeller bevorzugt, weil ich dort ungestört Blasübungen abhalten kann.

Kennwort: Pillenisi

Rescher, fescher, forscher, flott gelockter BMW Fahrer im besten Mittelalter sucht ebensolche Rennbiene oder PS-Puppe mit Frontaufhängung. Wo bist du? Darf ich Dein Schlepper sein?

Kennwort: Kein Larifari, sagt der Xari!

Suchender Blitzbändiger und Stromvermehrter, in einschlägigem Gewerbe bekannt (jede Phase ein Schlag), wohnhaft an der Wasserscheide, allen Stürmen bisher getrotzt, braucht energiegeladene mit Hertzströmen ausgestattete Jungbatterie. Anode vorhanden - Kathode erwünscht: Kennwort: Heinerle, Heinerle hast an Bosch!



Servus Holzwurmerl! Mein Herz ist kein Wendeplatz und auch kein Parkplatz. Aus diesem Grunde wende ich mich an dich. Ich höre dich jede Nacht im Traume hobeln. Ich möchte dich an mein Herz drücken, daß die Späne fliegen. Wo bist du, du mein Herzensbrett?

Kennwort: Das Schicksal setzt den Hobel an; wann hobeln wir zugleich?

I bin koa lästigs Wimmerl, i bin der Moar!

Ich bin im nüchternen Zustand schwer zugänglich, aber nach einigen Bieren übermannt mich die Tappitis! Doch dies möchte ich von nun an nur dir zukommen lassen. Auch mit 50 Pfund bist du kein Hindernis. Kennwort: Lois, der Oachene, suacht a Woacherne!

Ich bin ein aus- und angereifter Junggeselle und habe einiges zu bieten. Als Besitzer großer Grund- und Waldflächen suche ich stämmiges, astreines, gutgewachsenes Tannenbäumchen gesetzten Alters (auch mit Zapfen kein Hindernis) zwecks Umpflanzung auf meine Lichtung. Lametta zum Schmücken ist reichlich vorhanden.

Kennwort: Pauli Bekehrung -- kimm i hinum, kimmst du herum oder umgekehrt.



Alteingesessener Stammtischler, gut und schwer aussehend, Hüftweite 211 cm mit sicherem Ein- und Auskommen als Geschäftsführer in der Angi-Bar sucht mittelschwere, wenig derdabbte Mitternachtskellnerin nicht unter 80 (Kilo), zwecks gemeinsamer Freizeitgestaltung in Bierangelegenheiten. Kennwort: Kabel-James: ich hab den Schalk im Nack(t)en.

Schuhe sind mein Leben, Frauen werden es hoffentlich auch noch erleben! Bin sportlich gut trainiert bei der 4 x 100 l Most-Staffel, linker Graswasentäuscher beim TSV Asbach und Feinschmecker vom Oberleder bis zur Sohle. Suche flottes, flinkes, leichtgängiges Salamandergirl zwecks Teilzeitbeschäftigung als Ehefrau und Ladenhüter.

Kennwort: Lange schallts am Marktplatz noch, Salamander lebe hoch!

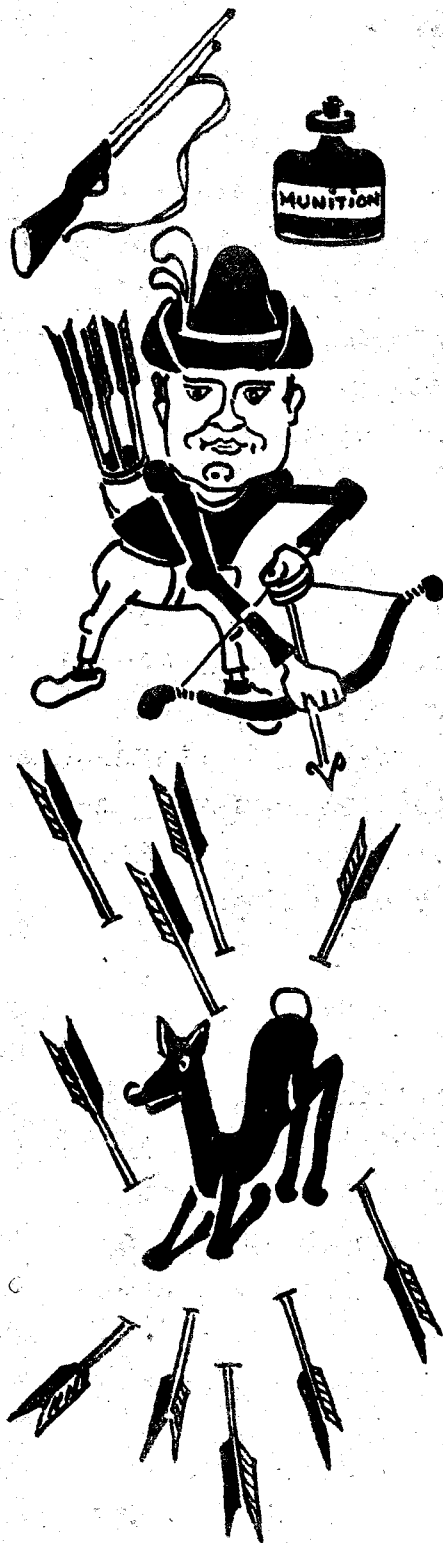
Der größte Hecht im Junggesellenkarpfenteich bin ich! Wo ist die Regenbogenforelle, die sich von mir schuppen läßt?

Elektrisch fische ich nicht gerne, auch wenn ich ständig 'daimon' - geladen bin. Ich warte sehnlichst auf Deinen (An)-Biß.

Kennwort: Gespannt wart' i, der Lois, darauf vis a vis vom Primakauf.

Nächtliche Bockjagd

(Eine Ballade vom Schiller)



Der Bert foahrt hoam af Minsta,
es is scho narrisch finsta,
da tuat er hinta Buach
an mordsmäßig'n Fluach.

A Rehbock, a vawegna
oda a ganz glegna,
is dem Bert herent
in d' Autotür neig'rennt.

"Himmierrschaftseit'n !!
Des gibt fei' Schwierigkeit'n!"
sagt der Bert zan Wei',
denn sie is a dabei.

Der Bock rennt derzeit schleini
in's nächste Maisfeld eini,
doch kimmt er nimma weit,
weil 's üwaroi eahm fei.

Da sagt der Bert zua Oldn:
"Du derfst do Wache holt'n,
i muaß den Jaga hol'n,
des G'setz hat 's so befohl'n!"

Drauf kimmt der "Ping-Pong-Moasta",
mi'm Vornam "Pepi" hoast a,
und der betreibt nebnebei
a no die Jagerei.

Er sagt: "Da fei't si' nixn!
Und meiner Kuglbixn
kimmt d e r Bock nimma aus!
Geh, Bert! Leucht mia voraus !"

Der Peppi is scho' Klasse
und iatz werd 's lehrbuachmasse.
Er siahgt den Bock da vorn:
Auf! Druckpunkt! Kimme! Korn!

Der Rest woar dann Beklemmung,
sechsmoi nur Ladehemmung !
doch hat des nix vador'm:
D e r B o c k i s v o r h e r g ' s t o r ' m !

Dann hört der Bert was b'sonders:
"Do werd 's ja nimma anders!"
Und weida moant der Sepp:
"Mei' Bert ! Bin i a Depp !"

Kgl. Edikt

Nun sand de schlecht'n Zeit'n aus,
und i bin wieder Herr im Haus.
Den Füßsingern ham mir 's gezeigt
und uns von ihnen abgezweigt.
Nun geht es weiter ganz feudal,
genau wia anno dazumal,
als man nur eitel Freude sah
mit allem Glanz und Gloria.
Genau a so wird 's wieda wern,
drum braucht's net trenz'n und net reah'n:
denn Kini bin jetz' wieda i.
Es lebe Kriachhams Monarchie!



Statt Karten

Wir beehren uns, auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten
für die vielen Glückwünsche und Beifallsbezeugungen anlässlich
unseres

D o p p e l g e b u r t s t a g s - J u b i l ä u m s
beim Rotkreuzausflug zur K o g l e r a l m nochmals recht
herzlich zu danken.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir aber doch folgende Behaup-
tungen richtigstellen:

1. Es ist unwahr, daß ich - der Ludwig - bei dem kleinen Um-
fall während des Ehrentanzes ein Pischl Haare eingebüßt
haben soll. Richtig ist vielmehr, daß ich heilfroh wäre,
noch welche einbüßen zu können bzw. zu dürfen.
2. Es ist ebenfalls nicht wahr, daß die Kogleralm seit diesem
obengenannten Zwischenfall in "K u g l e r a l m " umbe-
nannt worden sein soll. Richtig ist, daß wir weiteren dies-
bezüglichen Behauptungen gerüchtlich einen Riegel vor-
schieben werden.

Betty und Ludwig

Mist !

Drinna in da Mitt'n
von da Kälwahütt'n
liegt da Max im Kuadreeg und er schuit;
eahm hot 's d'Füaß wegzog'n,
er is einigflog'n,
wia er seine Kaiwl fanga wuit.

"Resi kimm. geh weida,
ziah'g mi außa", schreit a,
"weil i sunst die Händ' mia drecki mach !!"
Doch sei Eheweiwi
moant: "Z'erscht kemman d' Kaiwi!"
und lauft ihraseits die Viecha nach!

Den Max ham ungelog'n
die Nachbarn außazog'n,
daß eahm des a zwoat's moi net passiert,
hat er in der Hütt'n,
wo er so hat g'litt'n
glei' an Spalt'nbod'n installiert.



Warnung !

Wer noch einmal behauptet, die Straße von Münster nach Tutting sei lediglich eine Versuchsstrecke für mehr oder weniger willkürliche Absperrmaßnahmen, und in der Öffentlichkeit verbreitet, daß ein Teil der Straße als Kanal verwendet oder als U - Bahn ausgebaut wird, der wird auf der Stelle geteert und gefedert.

Der Minsterer Sterngucker sagt weis



STEINBOCK
22. Dezember bis 20. Januar

Der Steinbock geht mit'm Kopf durch d' Wänd'
solang, bis er sich's Hirn einrennt.
Mit'm Kies- und Kinderfahrer Schos
is leider a net mehra los.



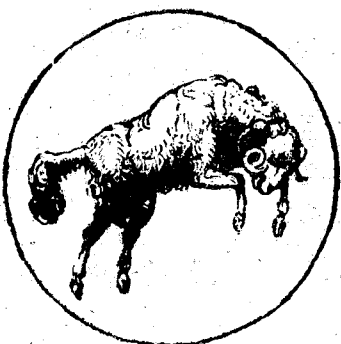
WASSERMANN
21. Januar bis 19. Februar

Ein jugendlicher Wassermann
ist einer, der gut bieseln kann.
Der Wirts-Sepp halt vom Wasser nix,
der braut se selber sei Gemix.



FISCHE
20. Februar bis 20. März

Ein guter Fisch, des ist bekannt,
der schwimmt im Wasser umanand.
Dem Sepp sei Lebenselixier
des is des guade Kopfwehbier
(drum übergibt er 's Volksfest nia).



WIDDER
21. März bis 20. April

Ein echter Widder ist nur 'in'
mit einer hübschen Widderin.
Der Erwin, - möchst as eh net glaub'n -
der kam trotz Holzwürm unter d' Haub'n.



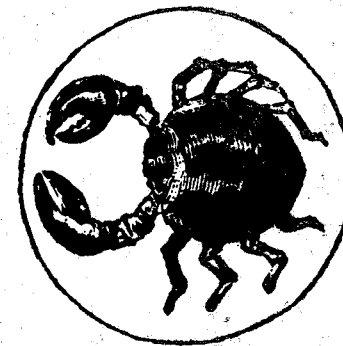
♈ STIER 21. April bis 20. Mai.

Ein Bummerl, Bulle oder Stier
das ist ein fürchterliches Tier.
Der Waldemar hat seine Kraft
von sein'm gepanschten Apfelsaft.



♊ ZWILLINGE 21. Mai bis 21. Juni.

Sehr selten gibt es Zwillinge,
noch seltner aber Drillinge.
Der Paul jedoch macht seine Touren
nur noch um Heiligenfiguren.



♋ KREBS 22. Juni bis 22. Juli.

Der Krebs, der beißt und sticht und zwickt
und macht an jeden ganz verrückt.
Genau wie 's Wolf, der Leerer macht,
der zwickt die Schüler Tag und Nacht.



♌ LÖWE 23. Juli bis 23. August.

Der Löwe hat a große Mähne
und manchmal fletscht er auch die Zähne.
Ganz ähnlich - und das ist kein Witz -
zeigt sie der Gastwirt, unser Fritz.



♍ JUNGFAU 24. August bis 23. September.

Die Jungfrau ist ein schönes Kind,
bloß schad', daß man 's so selten find't.
Machts euch von Illusionen frei,
es gibt net oane mehr im Gai.



WAAGE 24. September bis 23. Oktober.

Die Waage schaukelt hin und her
und prüft, was leicht ist und was schwer.
Der Karle, der is a net ohne,
der wiegt sei' War' und wagt 's bei Rome.



SKORPION 24. Oktober bis 22. November.

Ein'n Stachel hat der Skorpion,
doch wer beachtet diesen schon?
Juwelenmax, der Uhrensohn,
zücht't Esel anstatt Skorpion.



SCHÜTZE 23. November bis 21. Dezember.

Der Schütze schießt in seinem Leben
gar manches Mal gezielt daneben.
Der Bonso schießt in seinem Sacherl
nur Kohlensäure in die Kracherl.

Und fühlt nun einer sich betroffen
so wollen wir im stillen hoffen,
daß er sich nicht beleidigt füllt
und plötzlich einen von uns killt.

Neu

Gebe der gesamten Bevölkerung und meinen verehrten Kunden im Firmeneinzugsbereich bekannt, daß ich in meiner neuerbauten Halle eine

Annahmestelle für gebrauchte Christbäume

eröffnet habe. Es werden alle Bäume gegen einen kleinen Obulus - auch die nicht bei mir gekauft wurden - renoviert, gestrichen, frisch angenadelt, TÜV-überprüft und feuersichert vor Weihnachten wieder sündteuer an die hiesige Bevölkerung verschachert.

Neu

Firma L U C K I
(Wiesawie von der LUK)

Gelungene Einstandsfeier!

Weil die Sommerresidenz des V B W -Bosses von A bis Z von Erfolg gekrönt war (Kellerfiasko, Küchenstunk und Dachbodenmisere), beschloß man letzten Mittwoch kreizfidel, das achte Wohnwunder (er wundert sich selbst, daß er schon drin wohnt) mit einem Happening einzuweihen.

Das Menü "selbstgewilderter Maisfeld-Fasan a la Ziegelstadlberg" war garniert mit etwas Alkohol und einem Vollrausch Marke "Mords Teifi".

Die Folgen waren sehr erbauend: Dieter, der gefüllte, warf gleich am nächsten Tag nach dem ersten Telefongespräch das Handtuch, weil ihm ständig der Bläschl an der Sprechmuschel hängenblieb und Eckhard hat sich gleich ein paar Tage Betriebsferien verordnet, weil er den Bürotisch nicht derhalten konnte. Nur der Grundschulrath blieb mit seiner fliegenden Fahne im Bett.

Das war für den dienstgeilen Konrektor der Startschuß, endlich einmal Eigeninitiative zu ergreifen. Nur seiner blühenden Phantasie war es zu verdanken, daß ein halbschariger Lehrernotdienst eingerichtet werden konnte.

Erst nachdem er den fehlenden

Betttagogen herbeizitiert hatte und ihn mit aufgelösten Haaren vor sich stehen sah, war ihm die ganze Affäre sauber z'wider. Er seufzte ganz kleinlaut: "Entschuldigen S' Herr Direktor! Ich wollte nicht aufdringlich sein. Aber i seg ja, wia sauber Sie ang'schlagen sand. Gengan S' nur ruhig wieder hoam. Heit ham S' frei."



Ausspruch ...

unseres OB :

"...Jedesmal, wenn diese Frau mich sieht, ist sie schon sprungbereit."

eines hiesigen bärtigen Wirtes um 24 Uhr:

"Leit', trinkt's eich zam, mir geh'n ma no in d' Anschi-Bar".

Pissantes Abenteuer

Mit dem Senftbulldog war im Wald -
na wer denn scho? - der Xari halt,
und weil er drinna d' Reib nöt kriagt,
er auf die Wies'n naus abbiagt.
Doch die war grad elektrisch g'zäunt,
na und, hat da der Xari g'meint,
koa Küah san jetzat nöt herauß,
den Draht, den hackelt i halt aus.
Und ganz sachte und ganz stad
hat er'n sich um d' Händ numdraht.
Da hat der Lindner-Bauer Küah austrieb'n,
wie alle Tag, nix Bös' im Sinn
hat die Umzäunung unter Strom gesetzt,
da Franz, der is grad g'hupft und g'wetzt:
den Draht hat er nöt runterbracht,
der 's g'sehn hat, hat sich bald totg'lacht.
Bei jedem Stromstoß, der ihn erreichte,
er seine Unterhos' einweichte.
Als der Bauer es dann merkte,
weil der Xari schrie und werkte,
hat er dann dös Gerät ausg'schalt't,
grad eh' der Arme in Ohnmacht fallt.
Sei Herz hat pumpert wia noch nia,
er selm war naß bis unter d' Knia.



Tückisch !

Modellflieger ham ihre Tücken,
sie sausen durch d' Gegend wie die Mücken.
Reißt dann der Funkkontakt noch o,
sand die Dinger scho davo!
Am Chefarzt drobn vom Krankenhaus,
dem ging 's a so, es war a Graus,
na ja, moant er, den ham ma glei
und steigt in Eder's Flugzeug ei.
Im Tiefflug ham s' die Gegend unsicher g'macht,
bis finster wor'n is dann auf d' Nacht.
Im Flugbericht konnt man es lesen:
"Außer Spesen, nichts gewesen!"
Doch als dann später spaziern ganga sand,
ham s' dös Fliegerl entdeckt, kopfüber im Sand.

Eingeklemmt

Da Kriagl Sepp, sternhaglblau,
wollte betreten seinen Bau,
doch hatte er koan Schlüssl ned
und d' Res, de war scho längst im Bett.
"Du Weiberleit kannst mi ned tratzn.
I spui heit einen Klettermaxn!"
Sprach's aus und kraxelt brav und schleini
schnurstrax beim Scheißhausfenster eini.
Doch wia er is beim Fensterkreiz,
da hat sei Geldbeidl sich gspreizt
und er is - es war richtig schlimm -
am Fensterhakl hängablim.
Er kann ned viere und ned zruck.
Auf oamoi hot da Darm eam druckt,
dann hot's eam einen außagrissn
und dann hot er in d' Hosn g.....
Die Res hat in den Morgenstundn
den Sepp in diesem Zustand gfundn.
Beim ersten Schreck hot se se denkt:
"O mei, der hot se ja dahängt!"
Da Sepp is ihr nix schuidig blim
und hot glei drauf in d' Schissl gschpim.
Die Res hat ihn dann ungelogn
glatt mit da Beißzang einizogn
und gsagt: "Ham's dir dei Hirn ausbeckt?
Da Schlüssl is doch eh drauß gsteckt !"



Liebe Leser !

Heute können wir Ihnen eine überaus freudige Botschaft bringen, daß durch einen unsinnigen Denkanstoß das PP-Konkurrenzblatt einen Böhmischen Reporter gewonnen hat, der der berichtslosen sauren Gurkenzeit "Rund um Rotthalmünster" ein jähes und schnelles Ende bereiten konnte. Doch es ist leider zu befürchten, daß uns dieser 'Lokal'-Experte nicht lange erhalten bleiben wird, weil er auf seinen ersten verheerenden Artikel über den Bauernpräsidenten Heeremann von diesem einen hochdotierten Posten als Pressereferent in Bonn angeboten bekam. So ist diesem Schlitzohr durchaus zuzutrauen, daß er ihn - Heeremann - auf drei Veranstaltungen gleichzeitig auftreten läßt, obwohl er zu Hause im Bett liegt und für seine Bauern schwitzt.

PS: Da sich kein Minsterer über den denk-unwürdigen, den Leser für böhmisch dumm verkaufenden Artikel vom 18. Dezember 79 in der hiesigen Regionalpresse aufgeregt hat, weisen wir alle gerichtlichen Schritte gegen alle Artikel unserer Zeitung im Rahmen des Gleichheitsprinzips weit von uns, a wenn ma nur Kloane sand.